

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Sonnabend, den 19. März 1904.

8. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Aus der Gemeindevertretung scheiden zum 1. April d. J. aus:

- I. Klasse: Herr Carl Duehl,
- W. Müller,
- II. Klasse: W. Gröhl,
- Klauseniger,
- III. Klasse: Hermann Bed,
- Oberländer.

Wahls Wahl von 6 Gemeindevorordneten werden die nachberechtigten Einwohner hiesigen Ortes eingeladen, sich

Donnerstag, den 24. März cr.,
nachmittags 3 Uhr
im **Gasthof zum Siegestranz** einzufinden zu wollen.

Die 3. Klasse wählt zuerst.
Annaburg, den 18. März 1904.
Der **Gemeinde-Vorsteher**.
Wetgenstein.

Lotales und Provinzielles.

Annaburg. Frühlings-Anfang ist da! Kalendermäßig wenigstens, denn am morgigen Tage tritt die Sonne in das Zeichen des Widlers und damit ist die Frühlings-Tage und Nachtische herbeigekommen. Es muß nun Frühlung werden, wenn vorläufig in der Natur auch noch wenig von ihm zu merken ist. Bald aber wird es nun zu grünen und zu sprießen anfangen in Flur und Geln, im Garten und Feld, drängen ja die ersten Knospen an den Zweigen, die ersten Rinder Ferkel sich schon hurtig zum Licht, jedoch wir von der trohen Spinnung hingehen dürfen, das fröhliche nahe bevorstehende Osterfest im ersten Licht. Bedenke des Zenges begreifen und feiern zu können.

Annahme von Nachnahme-Sendungen. Ein Kaufmann hat bei einem Reisenden einen Posten Ware (Zellulose) bestellt. Zu seinem Erstaunen erhielt er die Ware unter Nachnahme zugesandt, weshalb er die Annahme verweigerte. Die Firma bestand jedoch auf Abnahme der Ware und erbot Abgabe. Diese wurde jedoch vom Gericht folsprechlich abgewiesen, indem das Urteil u. a. ausführt, daß kein Verkäufer von Waren verpflichtet werden könne, diese anzunehmen, wenn sie unter Nachnahme zugesandt werden, weil jedem Empfänger das gesetzliche Recht, die Ware zu prüfen, zustehe, es sei denn, daß er in eine Inspektion unter Nachnahme eingewilligt habe.

(Arbeitspflicht eines Tänzers.) Der Sohn eines in Münden ansässigen Kaufmanns hatte auf einem Vereinsballe das Unglück, während des Tanzes einer Tänzerin, der Tochter eines auswärtigen Geschäftsmannes, mit dem er abgeben vor die Brust zu stoßen. Einige Zeit nach dem Vorfall fielen sich bei dem Mädchen an der durch den Stoß getroffenen Stelle Schmerzen ein. Es hatte sich eine eitrige Entzündung entwickelt, welche einen wiederholten operativen Eingriff nötig machte. Monatelang hatte das Mädchen die heftigsten Schmerzen zu erdulden, bis endlich Heilung eintrat. Eine entsprechende Narbe blieb zurück. Der Vater verlangte nun von dem Kaufmannssohn Ersatz der Ruflofen, Schmerzensgeld und entsprechende Entschädigung für seine Tochter und stellte Klage. Der Beklagte zahlte im Vergleichswege eine Entschädigung von 300 Mark.

Zu den billigen Koch- und Haushaltungsartikeln des Vereins „Jugendklub“ in Berlin

können sich noch junge Mädchen melden, die sich eine gründliche Ausbildung in der Wirtschaftsführung aneignen wollen. Auswärtige finden in den Heimen des Vereins gute billige Pension. Eltern und Vormünder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die jungen Mädchen Unterricht im Kochen, Waschen, Zimmerreinigen, Waschen, Mähen, Nähen, Weißnähen sowie in Gesundheitslehre, Erziehungsgeschichte, Deutsch, Hauswirtschaftslehre, auf Wunsch auch im Schneidern und Bügeln erhalten. Unentgeltlich erteilten Ermäßigungen. Nach beendeten Kursus werden passende Stellen vermittelt und finden die jungen Mädchen auch später jederzeit Rat und Beistand durch den Verein. Meldungen bitte zu senden an Frau Dr. Bieber-Böhm, Berlin S. 2, Kaiser Wilhelmstraße 30 II. Persönliche Vorstellung von 9-10 und 3-4 Uhr.

Jessen. Regulierung der Ester. Unter dem Vorstize des Herrn Regierungsrats v. Lenge und in Anwesenheit des Herrn Rgl. Landrates v. Palombini, des Meliorationsbauers Herrn Neumann u. A. tagte am Donnerstag von früh 9 Uhr an im „Deutschen Hause“ eine Versammlung, in welcher die Gründung einer Genossenschaft zur Regulierung der schwarzen Ester erfolgte. Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Jessen.

Bethau. Ein selten dastehendes Jagdpachtrecht erzielte die Gemeinde Bethau, indem die Jagdpacht statt bisher 300 Mk. nach der Verpachtung am Sonnabend mehr als das sechsfache, 1800 Mk. jährlich, betragen wird.

Prettin, 15. März. Bei der am vergangenen Sonnabend in Bethau abgehaltenen Jagdverpachtung wurde ein Höchstbot von 1800 Mk. abgegeben. Der bisherige jährliche Pachtpreis betrug 300 Mark. — Am nächsten S. soll am Freitag voriger Woche ein Einbruchdiebstahl verübt worden sein, wobei dem Diebe aber nur ein Portemonnaie mit wenig Inhalt in die Hände fiel. Den Schlüssel zur eigentlichen Kasse fand er nicht. Ein kleines Mädchen will den Dieb am Tage in der Stube gesehen und erkannt haben. — In Günterlee fiel am Donnerstag voriger Woche beim Hühnerfest auf einem Neubau ein Zimmermann aus Leben so unglücklich in die Tiefe, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Jahms, 12. März. Zu einem spärlichen Intermezzo kam es heute anlässlich der Jagdverpachtung. War da ein Fleischer-Geselle aus Wittenberg erschienen, welcher so fleißig mit bot, daß die Nachtlumme immer höher stieg. Auch ließ er es sich nicht nehmen, verschiedene Lagen Bier anzugeben. Als dann die andern Bieter kein Gebot mehr abgaben, zeigte sich, daß der bietungslustige Geselle nicht mal so viel Geld hatte, um das ausgegebene Bier zu bezahlen. Unter allgemeinem Gelächter der gemüthlichen Zehrer, welche das gependete Bier nun selbst bezahlten, räumte der „Spender“ das Feld.

Voriges Jahr wurde der Bundesleiter Badolten aus Gohla bei Weiden durch Herrn Jungmanns zu Burgmühle mit einem Kraftwagen überfahren, wegen einer dabei erhaltenen Verletzung mußte dem Bundesleiter ein Fuß abgenommen werden. Der unwürdige Kraftwagenfahrer muß nun auf Grund eines Vergleichs in der Gutschiffer, so lange dieser und dessen Frau leben, eine jährliche Rente von 2000 Mk. und außerdem für Ruz und sonstige Kosten 5000 Mk. zahlen.

Seinache unter den Fußballgekommen. Ein Fußball-Abenteurer trug sich dieser Tage in der Nähe von Blante a. H. Der Fiegeleibhaber Gummel von dort befand sich mit seinem Gepann auf der

Rückfahrt von Brandenburg nach Blante, als er in der Richtung nach dem Neuenbörger Grezzerplate einen großen Luftballon entdeckte. Der Ballon, der aufsteigend sichtbar kam, kam plötzlich in Bewegung und nahm in ganz geringer Höhe seinen Weg auf das Fahrweg Hummel. Ein Zusammenstoß wäre unermesslich gewesen, wenn nicht die im Ballontrabe befindlichen Offiziere den Wagenführer auf die ihm drohende Gefahr durch Zurufe aufmerksam gemacht hätten, so daß dieser noch im letzten Augenblick seine Pferde schleunigst herumreihen konnte. Der dem Berliner Aufschiffer-Battalion zugehörige Ballon landete unmittelbar darauf glatt neben der Gohle.

Ein explodierender Arrestant. Auf der Chaussee zwischen Schwebel und Bergen a. D. wurde am Montag nachmittags der einer Brandstiftung verdächtige Maschinenbauer Köhl aus Bergen von einem Gendarmen verhaftet. Während des Transportes nach der Stadt, bei dem der Beamte den Arrestanten führte, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Köhl war zu Boden gesunken und aus seinen Kleidern flühten die hellen Flammen. Der Arrestant hatte es, wie sich alsbald herausstellte, verstanden, zwei Pakete Pulver in seiner Hosentasche unentdeckt in Brand zu setzen, in der Absicht, sich selbst in die Luft zu sprengen. Der Gendarm erlitt mehrere Brandwunden an den Händen. Köhl selbst wurde am Unterleib und am Oberkörper erheblich verbrannt. Er beunruhigte es, seine Gelehenheit gefunden zu haben, sich das Pulver in den Mund zu stecken, um sich mit sicherem Erfolge in den Tod zu expedieren.

Groß-Berlin zählt jetzt 2 1/2 Millionen Einwohner. Die eigentliche Reichshauptstadt hat aber noch nicht ganz 2 Millionen Einwohner. Was der Stadt Berlin die Obachtenswerten kosten, kann man aus der Tatsache entnehmen, daß der Vphtverein für Obdachlose in den 35 Jahren seines Bestehens 5009 895 Personen beherbergt hat. Die Männerzelle wurden am stärksten besucht.

Der 39 Jahre alte Arbeiter in Berlin glaubte von seiner Frau hintergangen und nahm an, daß das jüngste Kind, ein zweijähriges Mädchen, nicht von ihm herrühre. Der ratend gemordene Mann benutzte die Abwesenheit seiner Frau, um das Mädchen, das neben dem wachenden, siebenjährigen Bruder schlief, abzuklachten. Der Knabe mußte mit ansehen, wie der Vater ein Küchenmesser scharfe. Er eilte fort, um Hilfe zu holen. Als diese kam, war es schon zu spät. Stieren Auges trat S. den Leuten entgegen, auf einem Rissen das Mädchen tragend, dem er den Hals bis auf den Wirbel durchgeschnitten hatte. Mit den Worten: „Hier halt du dein Kind“ überreichte er seiner eben eintretenden Frau die Leiche. Auf dem Wege zur Wache wurde der Körper von der Menge mit Fäulnis und Stößen geschlagen, wobei die Schulpelze blatt stiegen mußten.

Die Cheung des Fühlers. Die brave Tat des bei einem Rettungsversuch im Landwehrkanal in Berlin ertrunkenen Fühlers Friede hat durch einen Korpsbefehl noch höhere Anerkennung gefunden. Auf Befehl des kommandierenden Generals wurde der Ehemann des jungen Soldaten den sämtlichen Truppenenteilen lobend zur Kenntnis gebracht. Der Befehl wurde am Sonnabend von der Kompanie, Eskadron, und Batteriedefee persönlich verlesen.

In das Jenseits getaunt ist nach der R. A. R. eine 40 Jahre alte Blätterin

in Berlin. Als sie sich mit dem Schwager nach dem Takte eines Balers wogte, fiel sie plötzlich, vom Schläge gerührt, tot zu Boden.

Selbstmordversuch wegen fünfzehn Pfennigen. Um 15 Pfennige ins Wasser ging der 16-jährige Tapfererlehrling Franz Wigel, der bei dem Meister Gebauer in der Blumenkaltstraße 13 in Berlin in der Lehre fangt. Er sollte für Postarbeiten Werte um 1,70 Mk. einkaufen, brachte aber ein um 15 Pfg. billigeres Stück. Als dies durch Nachfrage in dem betreffenden Geschäft festgestellt wurde, rannte er aus der Werkstatt und führte sich in den Landwehrkanal. Als er von Schwämmern gerettet wurde, blieb er dabei, daß er die 15 Pf. verloren habe und in das Wasser gegangen sei, weil man ihm das nicht glaube. Er befindet sich in einem Krankenhaus.

Tangermünde, 6. März. Die Schuttmacher-Juangs-5. Jüngling hier macht „zur Klarstellung“ folgendes bekannt: In der letzten Sonnabendnummer des „Tangermünder Anz.“ bietet die Firma Otto Herbst, Rangesstraße 55, elegante Damen-Vorzelt-Knopfspiel zum Preise von 6 Mark, früher 8,25 Mark, an. Da dies Angebot bei fastleuten Zweifel erregte, nahm ein heftiger Schuhmademereiter Gelegenheit, sich ein Paar dieser Spielzeug genauer anzusehen und sich von dieser Gattung Billigkeit und Güte zu überzeugen. Das Resultat dieser Untersuchung, welche von mehreren Fachleuten vorgenommen wurde, war ein übertragendes. Die unterrichteten Stiefel sind ein ganz minderwertiges Fabrikat. Der Oberstoff ist aus dem schlechtesten Abfall-Überrest hergestellt. Der Unterboden und die Kappen sind mit Ausnahme der Sohlen und Absätze vollständig aus Pappebel und Kunstleder gearbeitet. Die ganze Herstellung ist höchst mangelhaft und unmaßstab. Dieses Ergebnis, welches wir vor Gericht gern vertreten wollen, diene zur Aufklärung des tausenden Publikums. Wir sprechen Herrn Otto Herbst vollständig jede sachmännliche Kenntnis ab und bitten das laufende Publikum, sich nicht durch vielversprechende Angebote und Zugabeartikel beeindrucken zu lassen. Im Interesse des Publikums haben wir in Frage stehende Stiefel unter Klarlegung des Sachverhalts der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben.

Eine reiche Stadt in Tittau. Die großen südlichen Forsten, die sich bis ins Böhmisches erstrecken, brachten der Stadt im vergangenen Jahre einen Ueberschuß von 180 670 Mk. Die städtische Sparkasse weist einen Ueberschuß von 112000 Mk. auf. Der Ueberschuß der Gasanstalt beträgt 103 487 Mk. Bei dem städtischen Wasserwerk war ein Ueberschuß von 41 000 Mk. zu verzeichnen. Großen Ueberschuß brachte auch noch das Stadtbad, welches 11 000 Mk. zu verzeichnen. Großen Ueberschuß brachte auch noch das Stadtbad, welches 11 000 Mk. zu verzeichnen.

Hilflos. Folgendes niedliche Geschehnis erzählt das „Dorbl.“ von unserer Gegend und Kleinstadtausführung. Eine Dame von außerordentlichem, die ein hübsches Hühnchen zur Auslieferung sandte, befestigte neben der Adresse einen Zettel an dem Käfig mit der Bitte, ihrem Vliegend während der Fahrt etwas Milch zu geben. Der humorsittliche Bahnpolizist, der wohl gern der Bitte nachkommen würde, hing noch einen Begleitzettel mit folgendem Vers an den Käfig: „An Milch in jedem Bahnpolizistmagaz. es gerührt. — Hier fängt ja der verdammte Nader nicht. — Jedoch bekam der arme Schinder — Hier Jüderwasser ohne Zuder.“

Eine beizipiellose Vernehmung des kirchlichen Leidenbevollmächtigten ist in

Altrip in der Pfalz vorgekommen. Uebel beleumdete Burichen, von denen einer einen Talar angezogen hatte, trugen in einer Wulde einen „Toten“ durch die Straßen, Kirchenlieber fingen. „Die Genbarmerie leitete Ermittlungen ein, worauf der „Tote“, ein verzeiterter Schneider, Selbstmord verübte, indem er in den Rhein sprang.

Ein absonderliches pädagogisches **Erziehungsmittel** hat kürzlich ein Lehrer in der Unterklasse einer eisdörflichen Landgemeindeschule zur Anwendung gebracht. Der Pädagoge hat, um einem geschwägigen Kinde das Handwerk zu legen, tatsächlich dem Schulflebe ein Gipsflaster auf den Mund geflickt und ca. eine Stunde seine Wirkung da ausüben lassen.

Das liebe Kreuz.

Ein Schindl am Hals, ein fromm Symbol War dir das Kreuz bisher, Doch habd mir's nicht erfahren, Kind, Das liebe Kreuz ist mehr.

Ein Prüßlein ist es für dein Herz, Der Herr ist's, der es schickt, Nimm's willig an, trag's in Geduld, Auch wenn es anfangs drückt.

Du wäsdst am Kreuz, dein Herz erhardt, Dein Blick wird frei und licht, Im Kreuz schaut man seinem Herrn Grad in das Angeficht.

Drum sieh's als einen Segen an, Wird dir ein Kreuz gefanden, Die Krone wird dem dort zu Teil, Der hier im Kreuz bestand.

Eingelandt.

§ Theater. Die für Donnerstag angekündigte Vorstellung „**Die drei Wappen**“ findet erst heute Sonnabend statt und zwar zum Benefiz für Herrn und Frau Ziegler. Die beiden Mitglieder unserer Theatergesellschaft haben sich hier sehr beliebt gemacht, einestheils durch ihr bescheidenes Auftreten, zweitens auch hauptsächlich durch ihr schauspielerisches Können. Dem Herrn Nimt ist die Nachwelt seine Kräfte, ist ein altes Dichtermotiv, darum sollte auch die Mittelwelt dafür sorgen, daß der Lohn bei Lebzeiten des Künstlers nicht ausbleibt. Von dem guten Andenken, das dem Künstler bewahrt wird, kann derselbe nicht leben und wenn das liebe Publikum eine Abnung davon hätte, mit wieviel Sorgen der Schauspieler zu kämpfen hat, unentgeltlich der materiellen Sorgen, so würden ganz bestimmt, namentlich im kunstfertigen Annaburg die Vorstellungen besser besucht werden, und mancher würde lieber des Abends in das Theater gehen, anstatt zu „Tippen“ usw., denn der Besuch einer Theater-Vorstellung ist jedenfalls billiger. Wir hoffen und wünschen, daß diese Benefizvorstellung für Herrn und Frau Ziegler gut besucht wird.

Litterarisches.

Eine Hausfrau empfiehlt den „**Häuslichen Ratgeber**“ der anderen, was sich wohl daraus beachtenswerten hernt, daß sie Verrennen von einer solchen Lektüre den größten Nutzen ziehen. So enthält die soeben erschienene Nummer 11 des Artitel: „**Verschiedene Charaktere**“, „**Zum ersten Schulgang**“, „**Der Dienst als Reiz- und Dingenittel**“, „**Eine Gemüthsleide für die Äuße**“ sowie eine „**Wanderei über die Schäre**“, ferner eine reiche Kollektion ebenso hübscher wie einfacher Möbelle zu Bronzemaßen und Beschlägen Toiletten für Damen, zu praktischen Schulleibern und zu Hüten und Blusen. Erste Schritte und

genaue Beschreibungen erleichtern auch Ungeübten die Anfertigung derselben. Im Feuilleton selbst sind neben den immer spannender werdenden Fortsetzungen der Romane „**Verschiedene Charaktere**“ von G. Kohl-Wild und „**Spät entdeckt**“ von A. Wilden der hochinteressante Beitrag von Hion aus dem Tagebuche eines Polizeibeamten, betitelt: „**Ein verlorener Geliebter**“. Außerdem wird von den hier folgenden 20 literarischen Berichten für Literaturer zum nahenden Freie gewiss ein Gebrauch gemacht werden. Reserpte, genaue Auskunft aller Art auf die verschiedensten, aus dem Leserkreise gestellte Fragen.

Abonnementspreis vierteljährlich 1,40 Mark. Probenummern gratis und franco vom Verlage Robert Scherewitz, Berlin W 30, Glienickerstr. 5.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 20. März:
Deisfeste. Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
 Herr Pastor Lange.
Burgien. Nachm. 1 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
 Herr Pastor Lange.
Schloßfeste. Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
 Herr Schloßpfarrer Dr. Aebert.

Produkten-Werke.

Berliner Frühmarkt am 17. März. Weizen markt. 172,00—173,00 ab Bahn. Roggen, markt. 129—130 ab Bahn. Gerste, leichte mährische Futtergerste 119—130, schwere 131—144 ab Bahn und frei Wagen, russische und Donau 110—118 frei Wagen. Hafer, markt., medlenb., pommer., preuß., pol. und schles., fein 139—135, mittel 130—138, gering 123—129 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikan. mittel 124—125, Rapflata 114—115, russischer 120—122 frei

Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 137—144, fein 145—162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,50, Stoggenmehl 0 und 1 16,60—18,40. Weizenfeie 9,10—9,80. Roggenfeie 9,50—10,00 Markt ab Mühle.

Kurse vom 16. März 1904.

Deutsche Werte:

3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101,80
3 1/2 % dgl.	101,80
3 % dgl.	89,60
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101,60
3 1/2 % Preuss. Consols	101,80
3 % dgl.	89,60
3 % Sächsische Rente	88,40
4 % dgl. Rentenbriefe	103,60
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe, 80 % abg.	99,10
3 1/2 % dgl.	93,75
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe, 80 % abg.	100,25
3 1/2 % dgl.	98,80
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1910	102,25
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1911	—
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbfe, u. b. 1913	102,60
3 1/2 % dgl.	98,—
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1906	76,25
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	101,25
3 1/2 % dgl.	93,20
Anhalt-Dessauische Landesbank-Aktion	104,10

Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	87,10
4 % Rumän. 90er Rente	86,20
5 % alte Ruinan. an Rente	98,50
4 % Oesterreichische Silberrente	100,40
4 % dgl. Goldrente	101,30
4 % Ungarische Goldrente	99,50
4 % dgl. Kronenrente	98,—
4 % Russische Staatsrente von 1902	92,40

mitgeteilt von der Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauische Landesh. in Torgau.

Anzeigen.

Verkauf

der Küchenabfälle, Knochen pp. von der **Wittig-Knaben-Erziehungsanstalt für 1904** im öffentlichen Verdingungsverfahren **am 22. März d. Js. Vorm. 10 Uhr** im Geschäftszimmer der Anstalt. Anerkennung der Verkaufsbedingungen vor Abgabe des schriftlichen Gebots nötig.

Königliches Kommando.

Ein Mädchen zur Aufwartung von Vorm. 7—10 Uhr gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung

ist zum 1. Juli zu vermieten **Dinterstraße 68 b.** Die Beleidigung gegen **Emilie Durl** nehme ich hiermit zurück. **D. Hoffmann.**

8—9 Ztr. gute Saatgerste

hat abzugeben **J. G. Hollmig's Sohn.**

4 Jagdhunde, 5 Wochen alt, gute Rasse, verkauft **Paul Schiepe, Vöden.**

Einem zur Zucht geeigneten **Bullen** hat zu verkaufen **W. Horn, Aigen.**

Bekanntmachung.

Der Kreisgeschäftsführer des Amtes **Annaburg** bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß ich die **Anmeldestelle in Annaburg** an Stelle des verstorbenen Büchsenmachers **Petrus** dem Nachtmüchter **Herrn August Linke**, Holzdorferstraße 69, übertragen habe. **Robert Bär**, privilegiierter Abbedereibesitzer, **Schweinitz.**

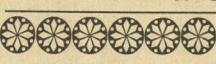
Folienhalts-Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Submission auf Kiefern-Scheitholz.

Aus der Oberförsterei **Annaburg**, Bez. Halle a. S., sollen im Wege der schriftlichen Gebotsabgabe verkauft werden:
 Los I Schutzbezirk **Eichenheide** 425 Nm. Kiefern Scheitholz,
 II **Annaburg** 126 Nm. Kiefern Scheitholz,
 III **Kreuz** 153 Nm. Kiefern Scheitholz.
 Nähere Angaben über Verzeichnis gegen 20 Pf. Schreibgebühr. Die Angebote sind mit der Bezeichnung „**Gebote auf Kiefern-Scheitholz in der Oberförsterei Annaburg**“ verschlossen, schriftlich oder telegraphisch, spätestens **am Montag, den 28. März 1904** auf dem Geschäftszimmer einzureichen, pro Los und Nm., unter Anerkennung der allgemeinen Holzverkaufshebungsbedingungen, auf volle 5 Pf. abgerundet. Eröffnung der Gebote und Zuschlagserteilung **am Dienstag, 29. März vormittags 11 Uhr, im Waldschloßchen zu Annaburg**. Waldbahn im Revier, Abgabe u. Waldbahnrampe an der Station **Annaburg**. Frei Lagerung auf der Abgabe bis **März 1905.**

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe, weiße und bunte Unterröcke, Korsets, Taschentücher, Hosenträger, sowie Anzugstoffe für Konfirmanden

in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**



Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge

in neuesten Mustern empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**



Wurmplage

bei **Kindern und Erwachsenen** (durch Maden- und Spulwürmer) beseitigt man am besten im März, als gut wirkende Abtreibungsmittel benützen sich vorzüglich **Schokolade-Wurm-Pastillen**, a Schachtel 50 Pfg. Zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Beim bevorstehenden **Wohnungswchsel** empfehle mich zur Übernahme von **Möbelfuhren** bei billigster Preisstellung. **Aug. Aker.**

Barchendhemden für **Frauen, Männer, Jungen und Knaben** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Glas-Handschuhe für Damen:
 3 Knöpfig, weiß u. farbig, Paar 1,80
 1a. Prima, 2 Knöpfig, farbig 2,40
 2 Knöpfig, in schwarz, Paar 1,60
 3 „ „ „ „ 2,10

für Herren:
 1 Knöpfig, in schwarz, Paar 1,60
 1 „ „ „ „ weiß u. farbig 1,50
 1a. Prima, 2 Knöpfig, farbig 2,25
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Gemüse- und Blumen-Sämereien

in guter, feimähiger Ware, sicheren Ertrag liefernd, empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Folks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke. Gehr-Redakteur: **Karl Volkst.** Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends. Abonnementspreis 4 M 50 1/2 pro Quartal. Gratis-Beigabe: **Gutenberg's Illustriertes Sonntagsblatt**, redigiert von **Hudolf Gilo.** Interessante Zeitartikel. — **Moderne Weltanschauung.** Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte. Unabhängiger und ausföhrlicher Bändelsteil. Theater, Kunst, Wissenschaft, Technik. Spannende Romane und Novellen beliebiger Autoren. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einzahlung der Abonnements-Duittung — die Zeitung schon von jetzt ab bis Ende März täglich unter Kreuzband unentgeltlich. — Probe-Nummern unentgeltlich. — Expedition der „**Folks-Zeitung**“, Berlin W., Lützowstraße 105. — Fernsprecher: IV, 28.

Damenröcke in **Noirs, Velour, Tuch u. Stickerel, weiße Barchend-Röcke, Beinkleider, weiße Herren-, Damen- u. Kinderhemden, Corsets, Schürzen, Strümpfe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Manschetten, Handschuhe, Knaben-Anzüge** zu den billigsten Preisen. **Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

Photographischer Apparat „Komet“ 3,50, und 5,60 M. sammt Zubehör empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hat neuerdings ein Gebetsblatt entworfen, das für die hinterbliebenen derjenigen Schutztruppenangehörigen bestimmt ist, die während des gegenwärtigen Herero-Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika gefallen sind oder noch fallen werden. Das Gebetsblatt soll gleichzeitig mit der amtlichen Todesanzeige an die Verstorbenen ebenfalls versandt werden.

Wie das Berliner Kaiserpost-Archiv (12) von russischen Staatsangehörigen, insbesondere Studenten, aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Es handelt sich um diejenigen Personen, die sich als Ginderverser, Leiter und Redner an der Versammlung am 5. d. M. beteiligt haben, in der eine Protestresolution gegen das Verfahren der Staatsregierung bei Ausweisungen von Ausländern und gegen die Ausföhrungen des Reichstanzlers hienüber im Reichstag angenommen wurde.

Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem König von Spanien zu Bigo ist recht herzlich verlaufen. Nachmittags 3 Uhr wollte der Kaiser die Reise nach Gibraltar fortsetzen.

Auch für die Verbesserung der Schiffahrtstraße von Schwedt bis in Haff und für den Bodwasserföhrung der angrenzenden Gemarkungen sind in der wasserwirtschaftlichen Vorlage noch Forderungen enthalten. Es ist geplant, die zahlreichen Dämme, die sich negativ in das Gebiet ausbreiten, vollständig zu beseitigen und der Ober am rechtlichen Rande des Teles ein ausreichendes Bett zu geben. Zur in einzelnen Punkten der Eindeutung sollen Uferläuferstellen gelassen werden, die eine Uferstärkung der Weisen gestatten. Im Verein damit sind Arbeiten in Aussicht genommen, den Stüden Schwedt, Gars, Grefenlaggen usw. ihre alte Schiffahrt zu erhalten und gleichzeitig einen geeigneten Verbindungsweg nach Berlin herzustellen. Die Gefamtkosten für diese Arbeiten am unteren Teile der Oder sind auf 50 Millionen Mark veranschlagt, von denen ein Teil durch Beiträge der Interessenten aufgebracht werden soll. Somit ergeben sich also für die gesamten Bauarbeiten an der Oder Aufwendungen in Höhe von 135 Millionen Mark.

Kanada.

Aus Petersburg wird über russische, durch die Haltung Englands veranlaßte Sicherheitsmassregeln an der baltischen und finnischen Küste und gleichzeitig Maßnahmen an der persischen und afghanischen Grenze zur Wahrung der russischen Interessen in Zentralasien berichtet.

Zum russisch-japanischen Kriege.

Aus Berliner diplomatischen Kreisen wird mitgeteilt, die am Kriege nicht beteiligten europäischen Mächte werden zu gegebener Zeit ihre Kontingente heraus ziehen, doch die von russischer Seite behauptet wird, die Japaner mit giftigen Gasen gefüllte Luftballons verwenden, die durch die Vereinbarungen des Haager Kongresses ausdrücklich verboten sind. Von amtlicher japanischer Seite wird betont, daß Japan keine Einwendungen gegen die Konzentration chinesischer Truppen an

der Mandchuriegrenze erhebt, daß die Proteste gegen den Schutz der chinesischen Grenze durch chinesische Truppen vielmehr lediglich von Ausland ausgehen. In japanischen Kreisen hält man es für durchaus in der Ordnung, daß China zum Schutze seiner Neutralität Truppen konzentriert, schon weil die Anwesenheit einer chinesischen Militärmacht die wirksame Unterdrückung der Bestrebungen, den Krieg zu lokalisieren, bilden würde. Japan hat aber nicht auf die seiner Meinung nach selbstverständlichen militärischen Maßnahmen China zum Schutze der Nordgrenze hingewirkt, diese dürften vielmehr der alleinigen Initiative der Befugten Regierung entspringen.

Für die japanische Kriegsanleihe sind unter anderem sehr viele kleine Beträge gesammelt worden. Die Zeichnungen von Summen unter 200 Yen belaufen sich im ganzen auf 50 Millionen Yen, von denen 33 Millionen zu einem höheren Kurse angeboten sind, als der Emissionskurs beträgt. Die Regierung wird vom Parlamente wahrscheinlich noch die Ermächtigung zur Aufnahme einer anderen Anleihe, in zehn Jahren rückzahlbaren Anleihe in Höhe von 150 Millionen Yen verlangen. — Der bisherige Verlauf des Krieges hat gezeigt, daß die japanische Verwaltung auf der Insel Formosa festen Fuß gefaßt hat. Dort herrscht vollständige Ruhe, die Eingeborenen freuen sich über die Anleihe und feiern die Erfolge der Japaner.

Die Grueselkaten der Hereros.

Von den entsetzlichen Grueselkaten der Hereros gehen die weissen Anstiebler viel zu sehr in Mitleidung eingetroffenen Brief des Legationssekretärs Adolf Teubener von der Schutztruppe, der die Belagerung von Otjomuise mitgeteilt hat, ein anjaulendes Bild. In dem vom 2. Februar datierten Schreiben heißt es:

„Nun, liebe Mutter, will ich Dir einmal die Augen öffnen über die wahre Gestalt unserer schwarzen Brüder hier. Nicht Hereros, nein Bestien sind es. Die Grueselkaten zum Himmel und Mache, die Schändlichkeiten und Megeleien, welche dieselben an unseren weissen Frauen und unschuldigen Kindern begangen haben, sind in Worten nicht zu fassen, so treiben es die Menschen, bei denen die Millionäre schon Jahrzehnte lang arbeiten. Die Farmer, die ihnen in die Hände fielen, sind bei lebendigem Leibe verhungert, Arme mit der Gade abgedrungen, Augen ausgehöhlen, die Frauen werden noch höher daran, dieselben wurden erst vergewaltigt, dann entführt, dann totgeschlagen und anschließend wie ein Schwein, in ihrer Leiche geküßt und die Städte an den Bäumen aufgehängt, die Brüste der Frauen abgeschnitten und an die Tür des Hauses genagelt. Einer Frau Range, welche hier in der Feste ist, wurde ihr Mann erschossen, die Frau halbtot geschlagen und vor ihren Augen vier ihrer Jahre alten Kinder zwischen der Tür totgeweiht. Solch ähnliche Szenen gehen in die Hunderte. Allein im Distrikt Otjomuise handja sind, soweit feststeht, 113 Personen ermordet, man kann sagen, sämtliche Farmer von der Umgegend aus Windhut und hier, welche sich nicht rechtzeitig genug haben retten können. . . So sieht es hier im Lande

aus. Ich habe jetzt zwei Gesandte mitgebracht und denke auch mit heller Haut davonkommen, so Gott will. Gnade Gott, denn ans die Hände in die Hände fallen, da gibst blutige Rache.“

Einem angelegenen Lebziger Familie ist von einem Angehörigen aus Windhut vom 12. Februar ein Brief zugegangen, in dem es heißt: „Ermüdete Anstiebler sind auf ihren Farmen ermordet worden, und zwar meistens mit der Keule totgeschlagen, nachher ausgeplündert und schließlich an den Bäumen aufgehängt worden. Selbst im Gefesit gefallene Männer wurden nicht verschont und auf das gräßlichste geschändet. Einer Farmersfrau haben sie den Kopf abgeschnitten und denselben auf dem Dach ihres Hauses festgemacht, indem sie ihr noch den Klemmer auf die Nase setzten. Kinder wurden im Weissen ihrer Mütter zwischen der Tür erdrückt, Frauen von den Hereros vergewaltigt, bis sie Beissen waren.“

Der Brief gibt dann der in hohem Maße erregten Stimmung der Anstiebler gegen den Gouverneur Ausdruck. Wenn die deutsche Regierung jetzt nicht ganz aufstäume und sämtliche Stämme entwaffnen und ihnen Vieh und Land nähme, sowie den Wünsche der Einwohner, eine Selbstverwaltung zu schaffen, Kaufmann dort bleiben, kein Anstiebler und kein Farmer, die es jetzt widerständig, wenn Kaufleute und Farmer, die die Kolonie in die Höhe gebracht, nicht mitzureden hätten, sondern von einem Gouverneur beherrscht würden, der noch vor einiger Zeit Berichte nach Deutschland gesandt habe, welche betrogen, daß das Land ruhig ist, daß man überall mit Spazierstod oder Kegenschirm spazieren gehen könne, und daß eine Verminderung der Schutztruppe angezeigt ist. . . Es heißt auch weiter:

„Du solltest einmal die schwarzen Kerle hier sehen, wie frech sie Dich anschauen und sich über Dich lustig machen. Aber die Kerle haben beim Gouverneur viel Rückhalt, und das nutzen sie aus. Der Gouverneur hat öfters solche Spurken zum Vorschein gebracht im Gouvernementsgebäude und sogar beim Kaiser Deforaxionen und Ehrenreiter für die Halunken von Häuptlingen verlangt, die sie jetzt stolz tragen und im Kampf gegen die Deutschen schwingen. Die Sache wird der Regierung teuer zu stehen kommen, und das alles hat sie dem Gouverneur zu verdanken.“

Auch in anderen Briefen von Anstieblern werden ähnliche schwere Vorwürfe gegen den Gouverneur erhoben, dessen Tätigkeit im Schutze nach eingezogenen Informationen bald beendet sein und jedenfalls nicht über den Zustand hinaus dauern wird.

Aus einem ausführlichen tagesaktuellen Windhuter Bericht, den die „Allg. Volksztg.“ veröffentlicht, sind folgende Angaben von besonderem Interesse:

15. Januar. In Windhut ist alles eingezogen, blutige Bürsten und wandernde Greife tragen den Soldatenrod und den Patronengürtel. Täglich sehe ich seit Beginn der Innruhen einen alten Mann von 78 Jahren auf seinem Posten in der Feste, welcher reich ist mit der alte Soldat in Hand.

17. Januar. Herr Finster, ein früherer Vertreter der Samara- und Namaqua-Gebirgsgegend in Windhut, kommt aus dem Osten und meldet, daß im Nord-So ziemlich alles niedergemacht sei, was dort an Weissen gewesen war. Auf der Farm Franckenstein ist zum Beispiel die Familie Bilet ganz unmeniglich abgeschlachtet worden. Die beiden Frauen hat man an den Füssen an Bäume geknüpft und sie wie geflügeltes Vieh ausgebeutet. Herr Finster selbst ist unmeniglich erschlagen, zweimal von einer Angel durchbohrt und vollständig nackt liegen gelassen worden. Der Totzerglaube hat mit unmeniglichem Anfreugung auf Schlichwegen Windhut erreicht, um hier vorwärtszuziehen auf seinen Schutzhunden zu werden.

19. Januar. Ein Farmer aus dem Kolobrevier trifft mit seiner Schwägerin fünfjähriger Strahler hier ein. Sein Bruder hat sich erschossen, nachdem er von einer feindlichen Angel schwer verwundet war, um den Scheusalen nicht lebend in die Hände zu fallen.“

27. Januar. Vor der Feste findet Gottesdienst für die beiden Konfessionen statt. Wohl ist in Deutsch-Südwestafrika Geburtsstagnation in solcher Stimmung gefestigt worden: Krieg im Norden, Krieg im Westen und Osten, in einem Worte: Krieg überall, und in der Hauptstadt Windhut herrschen Umsände, die einer engen feindlichen Umzingelung gleichkommen.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung machte der Kolonialdirektor Dr. Siebel Mitteilung von notwendig gewordenen weiteren Anträgen zur Abänderung der Kolonialgesetzgebung. Die auf die Kolonialgesetzgebung haben sich zahlreicher, besser bewußt und organisiert gezeigt als angenommen war. 5000 Hereros haben trotz der bereits erfolgten Schritte noch in guten Schillingen zu erweisen, auf das Wärme unter Voraussetzung der Genehmigung des gesamten Kaufes.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und setzt die zweite Sitzung des Ausschusses fort. Zunächst wird die Abstimmung über den Antrag Deola (Beauftragung der von der Regierung geforderten neuen Unteroffiziersstellen, bei der sich am Sonnabend die Beschlusfähigkeit des Hauses ergeben hatte, wiederholt. Auch diesmal Resultat die Abstimmung zweifelsfrei. Es muß daher durch den sogenannten Kammerpräsidenten eine Ausdeutung des Kaufes erfolgen. Als zum Schluß der Präsident mit den beiden Schriftführern abstimmt, entsteht förmliche Debatte, in die auch der Präsident Axel Hultcröm teilhaft miteingreift.

Präsident Axel Hultcröm (ledern): Es haben für den Antrag Deola 104 Stimmen abgestimmt und gegen den Antrag ebenfalls 104. Das ist ein seltsamer Fall (Gewärtigungsbelle Pause). — Der Antrag Deola ist mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Es folgt nunmehr die Abstimmung über den Antrag Siebel, der nur 60 Unteroffiziersstellen bewilligen will. Dafür erheben sich Zentrum, Nationalliberale und freisinnige Vereinigung. Bei den Konservativen erhebt der Ruf: „Eigen blauen!“ Es erheben sich aber trotzdem die meisten Mitglieder der Reichspartei. Der Antrag Siebel ist angenommen. Ferner werden die Resolutionen der Kommission angenommen. Eine Reihe weiterer Kapitel wird nach dem Vorlesung der Kommission angenommen.

Beim Kapitel Befestigung und Ausbesserung der Truppen forderte Abg. Wölber (sonst) mögliche Beschäftigung des Handwerks bei Verwendung der militärischen Befestigung. Befestigung der Defensivwerke und Beiträge mit Handwerksleistungen seien dazu der beste Weg.

Goldener Boden.

Roman von M. Friedrichstein.

62

„Sie sind ja aber Geiswörter,“ schaltete Frau von Poelweld mit bebenden Lippen ein.

„Eigentlich sind sie es ja nicht im entferntesten! Man könnte das Hehen jedweder verwandtschaftlicher Beziehungen ja bekümmert nachsehen.“

„Aber damit ist die ganze böse Angelegenheit für Reinhard wieder aufgehört, was ihm sicherlich recht unangenehm sein würde.“

„Auch das wird nicht der Fall sein. Reinhard ist adoptiert und das erklärt die Sache leicht.“

„Ich glaube es nicht. Die Leute sind hier zu kleinlich, kleinlich und dem Klatsch ergeben.“

„Zagend kam es dann über Frau von Poelwelds Lippen: „Und Lieb Reinhard denn die keine Doris?“

„Dann habe ich mich eigentlich nie gekümmert, er hat sie sehr gern, das weiß ich, und hat stets kleine Nektareien mit ihr vor.“

„Aber das genügt doch nicht, um eine Ehe daraus zu begründen.“

„Ach, lieber Gott! Wieviel Ehen werden auf solche Weise eingegangen. Bei der überzogenen Verlässlichkeit kommt selten etwas heraus; die fähst sich gewöhnlich schnell ab.“

„Und weshalb haben Sie denn meine Hilfe zu dieser Angelegenheit nötig?“ fragte die Lebende mit dem Hehen des Angeziffenheitens.

„Ja, sehen Sie, gnädige Frau,“ der Geist rüde vertraulich näher, „unser Reinhard ist förmlich eigentümlich. Das beweist er wieder jetzt mit der unvermeidlich hügigen Art, zu arbeiten. Je mehr wir zur Schöpfung raten, desto eifriger wird er.“

„Das ist sehr unrecht.“

„Gewiß! Und also: würden wir ihm raten, die Doris zu

heiraten, so geschähe es gewiß nicht. Der Rat müßte von anderer Seite kommen.“

„Ach, ich begreife!“

„Schön, schön!“ rief Frau Klinger und wurde ganz erregt bei ihrem Thema. „Ja, Sie wissen ja gut wie wir alle, gnädige Frau, daß, wenn Sie Reinhard einen Rat geben, er ihn blindlings befolgt. Und da wollte ich schon bitten, daß Sie ihm Doris als Frau vorschlagen. Reinhard muß eine eigene Häuslichkeit haben, muß auf diese Weise seiner Arbeitslust entrisen werden.“

„Ich besäße mich nicht gegen mit solchen Dingen mische mich ungern in Herzenssachen,“ entgegnete und Frau von Poelweld matt.

„Es soll ja auch kein Zwang sein. Nur, wie man zu sagen pflegt, lo auf dem Buche kloppen möchten Sie bei ihm.“

„Ihre Jubelreden schmecke; aber Frau Klinger dat mit Beharrlichkeit.“

„Denken Sie an Reinhard's selbige Mutter, gnädige Frau, die einst so bereitwillig war, Ihrem Rat beizustehen. Reinhard ist mein einziges, letzliches Kindlein, und Sie werden daher begreifen, daß ich ihn glücklich sehen möchte.“

„Evident Sie ihn mir, aber nicht gleich heute. Das wäre zu viel!“ erwiderte Frau von Poelweld mit schwacher Stimme und ließ den Kopf matt gegen die Rippen des Sophas sinken.

„Ach, Du lieber Gott!“ rief Frau Klinger erschrocken. „Da schmecke ich Ihnen hier mit meinen Angelegenheiten die Ohren voll und bedante nicht Ihnen lebenden Zustand. Nehmen Sie es mir nur ja nicht übel! Kann ich Ihnen etwas helfen?“

„Vielleicht eine Erfrischung reichen?“

„Nein, danke sehr! Aber vergehen Sie, wenn ich bitten muß, mich jetzt allein zu lassen. Meine unglückselige Schwäche erlaubt mir keine lange Unterhaltungen.“

„Ja, ja! Ich gehe hin,“ rief Frau Klinger reuenvoll und nahm die datargereichte Hand der Dame. „Leben Sie wohl! Nicht von Herzen gute Belteruna!“

„Leben Sie wohl!“

Sobald die Tür hinter der Marone ins Schloß gefallen

war, brach die Zurückgebliebenen in heftiges Schlingen aus. Ein Weinkampf bestie sie, nach welchem die Arme weit hilflosend zum Himmel erhob und flüster: „Mein Gott, welche Aufgabel!“

„Ja, so hat das Unglück meines einzigen Kindes befehlen helfen? Das ist zu viel, zu schwer.“

Darüber suchte die Bedrübte alle Spuren ihrer Aufregung ängstlich zu beseitigen, aus Mächtig für ihre Tochter; aber als Irma zurückkehrte, entging es ihren prüfenden Blicken nicht, daß der Reue ihrer Mutter geküßt habe, und liebe mühte sich, durch die sorgfältige Pflege vielen Fehler auszugleichen.

21. Kapitel.

Frau von Poelweld hatte eine schlaflose Nacht und am darauffolgenden Tage zählte sie mit Herz kloppen jede Stunde, launliche angestrengt, wobei ein Schritt auf der Treppe hörbar wurde.

Endlich, im Laufe des Nachmittags, trat der Erworartete bei ihr ein. Reinhard setzte sich an das Lager der Tante zu nächstvollsten und heimeligen Bekümmern mit ihr und im genüglichen Bewußtsein gegenwärtiger Nähe; er hielt die himmale Hand der teuren Kranken in der seinen und schaute ihr summervoll in das überante Antlitz.

„Irene pflegte sich dann beruhigt zu entfernen, um kleine Döseligkeiten des Hauswesens zu erledigen. Wüste sie hoch, daß sie ihren Platz am Lager der Mutter an einen noch besseren Bewächter abgetreten hatte.“

„So geschah es auch diesmal.“

„Wie fähst Du Dich heute, Tante?“ fragte Reinhard nach einer Weile teilnahmenvoll.

„Nicht besonders, lieber Sohn. Ich habe das Beclangere, unangenehme Sachen bald auszuführen, bevor es zu spät sein dürfte.“

„Es wird besser werden.“

„Sie fähst es möglich und fähig, ohne sich betreten zu lassen, hingur.“

„Aus diesem Grund freut mich Dein heutiger Besuch, denn ich habe einige wichtige Fragen an Dich zu richten.“

Zur Konfirmation!

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

Meter 50, 60, 70, 85, 90 Bg., 1.— bis 5.— Mt.

Konfirmanden-Anzüge

7, 8, 9, 10, 12, 14 bis 20 Mt.

Konfirmanden-Jacken und Umhänge

2, 3.50, 4, 5, 6, 8, 9, 10 bis 20 Mt.

**Corsette, Taillentücher, Unterröcke,
Handschuhe, Taschentücher,
Chemisette, Kragen, Shlipse, Hosenträger**
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

Unverwundlich, bequem, billig

Stahldraht-Matratzen

der Herforder Matratzen-Fabrik
Joh. Stieglmeyer & Co., Herford.

Betreiber:

Heinrich Winkler, Annaburg, Mühlenstr. 45.

Zur Konfirmation

bringe dem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend mein
aufs reichhaltigste angelegtes Lager in

Schuhwaren

mir gute und reelle Ware

zu solchen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden zu
zivilen Preisen ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Wilh. Freidank,
Schuhmachermesser, Annaburg.

Billige Möbel

halte stets vorrätig.

Sämtliche Glaserarbeiten

liefert in sachgemäßer Ausführung die

Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei

von **Karl Sahlbrandt, Annaburg.**

Billige Särge.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Goetz, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdruckerei. hält vorrätig die Buchdruckerei.

**Bleiwasser 2%
Carbol-Wasser 5%
Creolin, Lysol**
zur Wunddesinfektion,
Arnica-tinctur

empfehlen die

**Drogerie + Annaburg
(D. Schwarze.)**

Nachlaß-Verzeichnisse

hält vorrätig die Buchdruckerei.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1.40
Mt., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, groß gerissen à Pfd. 2.10 Mt.,
gut gerissene mit allen Daunen à
Pfd. 3.00 Mt., verleihe geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemafanstalt,
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Küstenleidender

nehme die küstenfüllenden und
wohlgeschmeckenden

**Kaiser's
Brust-Caramellen.**
Walg-Ertrakt in fester Form.

2740 net begl. Zeugnis be-
weisen mit bewährt
u. von sicherem Erfolg solche bei
Niesen, Heiserkeit, Katarrh und
Verstopfung sind. Dafür An-
gebotesen weiße zurück! Padet
25 Bg. Niederlage bei:
Otto Kiemann in Annaburg.

Gingemachte Kirichen,

Stachelbeeren,
" Preiselbeeren,
ausgewogen à Pfd. 50 Bg.,
empfehlen

Otto Kiemann.

Simbeer-Marmelade,

à Pfund 35 Bg.,

Türkisch. Pflaumenmus,

à Pfund 25 Bg.,

Thüring. Pflaumenmus

à Pfund 18 Bg.,
empfehlen

Otto Kiemann.

Kyffhäuser-Technikum

FRANKENHAUSEN.
Maschin. Bau. Elektrotechn.

Glaschhandschuhe

für Herren und Damen
schwarz, weiß und farbig
in allen Weiten und Preislagen
empfehlen

Carl Quehl, Annaburg.

Wechsel- u. Quittungs-

Formulare

hält stets vorrätig

H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Albrecht Panick

Uhrmacher und Goldarbeiter

Annaburg

empfehlen als passendste

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
sein reichhaltiges Lager in

Silber- und Alfenide-Waren

als: Tafel-Ansätze, Fruchtschalen, Bowlen, Butter-
und Zunderböden, Teegläser, Schreibzeuge, Menagen,
Brotkörbe, etc. und Teelöffel und Bestecks etc.

Reiche Auswahl!

Billigste Preise!

Den werten Damen empfehle mein

Atelier für feine Damen-Schneiderei.

Elegante Verarbeitung unter Leitung einer tüchtigen Directrice.
Schnelle, bekannt pünktliche Lieferung.

Fertige Trauerkleider stets vorrätig.

Dieselben nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Tägl. Eingang der neuesten Kleiderstoffe.

Oskar Naumann, Wittenberg.

Rechnungs-Formulare

sind zu haben in der Exped. d. Zig.

Billigste und reellste
Bezugsquelle für

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen per Pfd. 1.40
Mt., nur keine fortierete mit
allen Daunen per Pfd. 1.75 Mt.,
gut gerissene mit allen Daunen per
Pfd. 2.75 Mt., besser gerissene mit
allen Daunen, sehr zart, per Pfd.
3 Mt., verleihe geg. Nachn. Nehme,
was nicht gefällt, zurück.

**Ernst Gielisch,
Gänsemafanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch).**

Leibbinden

ärztlich empfohlen
empfehlen

**Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.**

Apotheker Dotter's

Krampfmittel

heilt Krampf und
Steifheit der Schenkel in
wenigen Tagen. Viele Dankschrei-
ben. 14jähriger Erfolg. Nur Flas-
chen mit dem Aufdruck Dotter
sind echt, alles andere wertlose
Nachahmungen.
Flasche 75 Pf. acht zu haben in der
Apotheke Annaburg.

ff. Weizenanzugmehl

ff. Kaiseranzugmehl

ff. Weizenmehl 00 n. 000

sowie garantiert

reines Roggenmehl

empfehlen billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Der Krieg

zwischen Rußland und Japan, der Aufstand der Ceteros in unserer
Kolonie Südwestafrika, die Wirren auf der Balkanhalbinsel etc. nehmen
das höchste Interesse Aller in Anspruch. — Ein unparteiisches, an-
schauliches und den Lesenden entsprechendes Bild aller Ereignisse
findet man in dem durch eigene Kriegs- u. Korrespondenten, sowie an
allen Weltplätzen durch eigene Spezial-Korrespondenten vertretenen
über ganz Deutschland und auch im Auslande vertretenen

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

nebt 6 wertvollen Beilagen, welche kostenfrei jeder Abonnent erhält:
Jeden Montag Weltspiegel, wöchentlich u. feuilletonistische Zeitschrift
Jeden Mittwoch Besondere Beilagen über politisch. Fachzeitschr.
Jeden Donnerstag Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik
Jeden Freitag U. K. farbige illustr. satirisch-politisches Bildblatt.
Jeden Sonnabend Haus, Hof, Garten, illustrierte Wochenchrift für
Garten und Hauswirtschaft
Jeden Sonntag Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik

Am nächsten Quartal erscheint ein neuer Roman von

Eugo Zolnier unter dem Titel:

Frau Schubels Tochter

eine auf Berliner Boden spielende Erzählung, die in flotter
natürlicher Tonart und mit scharfer Lebensbeobachtung
geschrieben ist.

Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Vertriebsstellen
des Deutschen Reiches 6 Mark 75 Pf. für das Quartal (1 Mark
92 Pf. für den Monat).

Gegenwärtig mehr als

85000 Abonnenten.

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank,

Ecke Ritter- u. Bäckerstr. **Torgau.** Am Paradeplatz.

Gegründet 1847.

Aktien-Kapital 9 000 000 Mk. Reserve-Fonds 1 800 000 Mk. ca.

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten,
Einlösung von Zins- und Dividendscheinen etc.,
Kostenlose Kontrolle verlosbarer Wertpapiere,
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung,
Annahme von geschlossenen Depots,
Vermietung von Schrankfächern — Safes — in feuer- und diebssicherem
Tresor unter eigenem Verschluss der Mieter,
Beleihung von Effekten, Hypotheken, Warendokumenten etc.,
Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks auf das In- und Ausland,
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr,
Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung bis 4%,
Beschaffung von Hypotheken und Gewährung von Bauhilfsgeldern.

Die April 1904 = Coupons lösen wir vom 15. März cr. ab
spesenfrei ein.

Generalvertretung.

Eine alte, streng solide Feuer-
versicherungsgesellschaft, welche auch
Anfall-, Haftpflicht- und Einbruch-
Diebstahl-Versicherung betreibt, sucht
energievolle tüchtige Generalvertreter
Inspektoren werden ebenfalls
engagiert. Offerten erbeten unter
G. S. 379 an Haafenstein &
Fogler A.-G., Halle a. S.

Konfirmations- und Sterbekarten

sowie Hochzeits-,
Verlobungs-,
Geburtstags-,
Blumen- und Trauer-
Karten
sind zu haben bei

Rich. Frentzel,
Annaburg, Mittelstraße.

Böhmisches Pflanzenmilch
2 Pfund 35 Pfg.

echt türk. Pflanzenmilch
a Pfund 25 Pfg.

⊗ **Rübensaft** ⊗
a Pfund 15 Pfg.

empfehlen
A. Reich.

Baumwachs

in Stangen, sowie
Ermisch's Raupenleim
empfehlen die
Apothek. Annaburg.

Rohrstühle

zum Flechten
werden angenommen und billigt
berechnet.
Gustav Hildebrandt,
Kordmachersmeister.

Anzeigen.

welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag**
mittags 12 Uhr aufgegeben sind,
können für die jeweilig erscheinende
Nummer nicht mehr zur Aufnahme
berücksichtigt werden. Ausnahmen
hiervon gelten nur bei dringlichen
Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Den Mitgliedern des Konsum-, Produktiv-, Spar-
und Banverein für Annaburg und Umgegend zur gefälligen
Kenntnis, das von Montag den 21. März ab
Herr Bäckermeister Karl Klay
ebenfalls Konsumkarten an die Mitglieder verabfolgt.
Der Vorstand.

Wegen Abgabe meines Geschäfts verkaufe
**sämtliche Wurstwaren,
Speck, Schinken etc.**
bis zum 25. d. Mts. zu ermäßigten Preisen.
Annaburg, Richard Heulein.

Symnasium zu Torgau.
Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 12. April.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Dr. P. Schmidt,
Gymnasialdirektor.

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 20. März cr.:
Grosses Militärkonzert,
ausgeführt von den

**Solisten der Regimentsmusik des Inf.-
Regts. Nr. 20 aus Wittenberg.**
Die Herren: Boek (Klavier), Rabe (Violine), Kirehhof (Cello),
Bücher (Flöte), Loose (Trompete).

PROGRAMM.

Erster Teil.

1. Die Ehrenwache. Marsch	Lehnhardt.
2. Ouvertüre z. Op. „Wenn ich König wär“	Adam.
3. Violin-Konzert D dur (Herr Rabe)	Rovert.
4. Fantasia a. d. Op. „Gasparone“	Milöder.

Zweiter Teil.

5. Ouvertüre z. Op. „Das Nachtlager in Granada“	Kreuzer.
6. Süßes Sehen. Romane für Flöte und Cello (die Herren Bücher und Kirehhof)	Mengel.
7. Larghetto a. d. 2. Sinfonie (Klavier, Violine u. Cello)	Beethoven.
8. Naturs-Walzer a. d. Op. „Naturs-Hochzeit“	Linke.

Dritter Teil.

9. Ouvertüre z. Op. „Jama“	Herold.
10. Wehnt Dieß Gott! Lied a. d. Op. „Der Trompeter von Saffingen“ (Trombo-Solo — Herr Boock)	Rehler.
11. Blau Weiden. Mazurka-Caprice	Gilenberg.
12. Berliner Gewerbe-Ausstellung. Potpourri	Conradi.

Eintrittskarten sind bei den Herren Kaufmann **Reinh. Gasse,**
Bruno Kechner und im Lokale zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Ergebenst
Aug. Acker.

Theater in Annaburg.

Direktion: Ottomar Hoffberg.
Im Saale des Schwarzen Adler.
Sonnabend, den 19. März, abends 8 Uhr:
Benefiz für Hermann und Frieda Ziegler.
Zwei Wappen.

Schwanz in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Um gütigen Besuch bittet
Die Direktion.

Gasthof „Schwarzer Adler“

Montag, den 21. März:

Einmaliges Gastspiel des Magdeburger Variété- u. Possen-Ensemble
„Excelsior“

Direktion: Wilh. Dukow.
Großartiges und abwechslungsreiches Programm.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt: 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein
G. Kretzer.

Annaburger Landwehrverein.

(Eingetragener Verein.)

Einladung.

Am Dienstag, den 22. März cr., Abends von
7 Uhr ab findet im Vereinslokal Gasthof zum goldenen
Ring hierelbst die

Feier des 25jährigen Fahnenjubiläums
des Annaburger Landwehrvereins
statt, wozu die Herren Kameraden und geehrten Vereinsdamen hiermit
kameradschaftlich und freundlich eingeladen werden, recht zahlreich zu
erscheinen.

Die Kameraden treten um 6 1/2 Uhr Nachmittags vor dem
Vereinslokale, Gasthof zum goldenen Ring an und holen im ge-
schlossenen Zuge mit Musik die Vereinsfahne aus der Wohnung des
Vorsitzenden ab und überführen dieselbe nach dem Vereinslokal.

Programm.

- 1) Von 7—9 Uhr Abends: Concert der Hofschen Musik-
kapelle.
- 2) Um 9 Uhr: Auftreten der Kameraden im Festsaal, Einbringen
der Vereinsfahne mit militärischen Ehren aus dem Neben-
saal in den Festsaal und Beginn des Festaktes.
- 3) Festteil des Fahnenjubiläums:
a) Begrüßungs-Ansprache.
b) Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und König Wilhelm II.
c) Prolog.
d) Festsrede.
e) Ueberreichung von Ehrengeschenken (Fahnenband und
Schulterstücke) durch die Vereinsdame Frau Lepzin im
Namen der Frauen des Vereins.
f) Ansprachen der Vertreter der sich am Festakte beteiligenden
Vereine.
g) Schluss- und Dankesworte des Vorsitzenden Leutnant a. D.
Reigenstein.
- 4) Festball, verbunden mit Kaffeetafel um 1 Uhr nachts.

Änderungen des Programmes behält sich der Vorstand vor. Es
wird höflich und dringend gebeten, während des Festaktes nicht zu
rauchen.

Ansprachen usw. sind, soweit dieselben nicht im Programm vorge-
sehen, vorher bei dem Vorsitzenden, Leutnant a. D. Reigenstein,
anzumelden.

Des beschränkten Raumes wegen haben nur die vom Vorstände
geladenen Ehrengäste, die Herren Kameraden und deren werthe Vereins-
damen Zutritt zu der Feier.

Der Vorstand.



Für die zahlreichen Beweise unermüdeter Teilnahme bei dem
Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,
Schwiegers und Großvaters, des Mannes
Ludwig Zoberbier
sagen wir allen, die demselben das letzte Geleit gaben, sowie
keinen Sorg so reich mit Kränzen schmückten, unseren herz-
lichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Lange für
die frohregenen Worte am Grabe, sowie dem Maurer- und
Zimmerer-Verein für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren.
Annaburg, den 19. März 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreis Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Formzeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Sonnabend, den 19. März 1904.

S. Jahrg.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Aus der Gemeindervertretung scheiden zum 1. April d. Js. aus:
I. Klasse: Herr Carl Duehl,
" W. Müller,
" W. Gröhl,
" Klaußenker,
" Hermann Beck,
" Oberländer.
Schluss Wahl von 6 Gemeindervertretern werden die wohlberechtigten Einwohner dieses Ortes eingeladen, sich **Donnerstag, den 24. März cr., nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Siegeskranz** einzufinden zu wollen.
Die 3. Klasse wählt zuerst.
Annaburg, den 18. März 1904.
Der Gemeindevorsteher.
Reichenheim.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Frühlingsanfang ist da! Kaltenmäßig wenigstens, denn am morgigen Tage tritt die Sonne in das Zeichen des Widder und damit ist die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche herbeigekommen. Es muß nun frühlend werden, wenn vorläufig in der Natur auch noch wenig von ihm zu merken ist. Bald aber wird es nun zu grünen und zu prähen anfangen in Flur und Galm, im Garten und Feld, drängen ja die ersten Knospen an den Zweigen, die ersten Kirschen färbt sich schon hurtig zum Rot, so daß wir uns der frohen Stimmung hingeben dürfen, das fröhliche nahe bevorstehende Osterfest im ersten Lichter. Geduld des Wenzes begrüßen und feiern zu können.

Annahme von Nachnahme-Sendungen. Ein Kaufmann hatte bei einem Reisenden einen Posten Ware (Delikatessen) bestellt. Zu seinem Erstaunen erhielt er die Ware unter Nachnahme zugelangt, weshalb er die Annahme verweigerte. Die Firma be-

halten Internetsso kam es heute anlässlich der Jagdverpachtung. War da ein Fleischergehilfe aus Wittenberg erschienen, welcher so fleißig mit bot, daß die Pachtsumme immer höher stieg. Auch ließ er es sich nicht nehmen, verschiedene Lagen Bier auszugeben. Wie dann die andern Bieter kein Gebot mehr abgaben, zeigte sich, daß der Pachtsummler-Geselle nicht mal so viel Geld hatte, um das ausgegebene Bier zu bezahlen. Unter allgemeinem Gelächter der gemüthlichen Zecher, welche das gependete Bier nun selbst bezahlten, räumte der „Spender“ das Feld.

Voriges Jahr wurde der Gutsbesitzer **Waldowen aus Gohla** bei Meissen durch Herrn Jungmanns zu Burgmühle mit einem Fortwägen überfahren; wegen einer dabei erhaltenen Verletzung mußte dem Gutsbesitzer ein Fuß abgenommen werden. Der unvorsichtige Kraftwagenfahrer muß nun auf Grund eines Vergleichs an den Gutsbesitzer, so lange dieser und dessen Frau leben, eine jährliche Rente von 2000 Mk. und außerdem für Kur und sonstige Kosten 5000 Mk. zahlen.

Seinache unter den Luftballon-Gekammern. Ein Luftballon-Abenteurer trug sich dieser Tage in der Nähe von Plaua a. S. zu. Der Ziegelei-Gehilfe Gummel von dort befand sich mit seinem Gespann auf der

Rückfahrt von Brandenburg nach Plaua, als er in der Richtung nach dem Reutenborfer Exerzierplatz einen großen Luftballon entdeckte. Der Ballon, der anscheinend stillstand, kam plötzlich in Bewegung und nahm in ganz geringer Höhe seinen Weg auf das Füllwerk Gummels. Ein Zusammenstoß wäre unermesslich gewesen, wenn nicht die im Ballonkorb befindlichen Offiziere den Wagenführer auf die ihm drohende Gefahr durch Zurufe aufmerksam gemacht hätten, so daß dieser noch im letzten Augenblick seine Pferde schlennigst herumreißten konnte. Der dem Berliner Luftschiffer-Battallion zugehörige Ballon landete unmittelbar darauf glatt neben der Gasse.

Ein explodierender Arrestant. Auf der Gasse zwischen Salzweh und Bergen a. D. wurde am Montag nachmittag der einer Brandstiftung verdächtige Wälschener Bauer Hähl aus Bergen von einem Gensdarmen verhaftet. Während des Transportes nach der Stadt, bei dem der Arrestant den Arrestanten führte, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Hähl war zu Boden gestürzt und aus seinen Kleidern schlugen die hellen Flammen. Der Arrestant hatte es, wie sich alsbald herausstellte, verstanden, zwei Pakete Pulver in seiner Hosentasche unbemerkt in Brand zu stecken, in der Absicht, sich selbst in die Luft zu sprengen. Der Gensdarm erlitt mehrere Brandwunden an den Händen. Hähl selbst wurde an Unterleib und am Oberkörper erheblich verbrannt. Er bedauerte es, keine Gelegenheit gefunden zu haben, sich das Pulver in den Mund zu stecken, um sich mit diesem Erfolg in den Tod zu ergießen.

Groß-Berlin zählt jetzt 2 1/2 Millionen Einwohner. Die eigentliche Reicheshauptstadt hat aber noch nicht ganz 2 Millionen Einwohner. Was der Stadt Berlin die Obdachlosen kosten, kann man aus der Tatsache entnehmen, daß der Hülfsverein für Obdachlose in den 35 Jahren seines Bestehens 5009 895 Personen beherbergt hat. Die Männerarbeit wurden am stärksten bestraft.

Der 39 Jahre alte Arbeiter in Berlin glaubte von seiner Frau hintergangen und nahm an, daß das jüngste Kind, ein zweijähriges Mädchen, nicht von ihm herrühre. Der rasend gewordene Mann benutzte die Abwesenheit seiner Frau, um das Mädchen, das neben dem wachsenden, lebensfähigen Bruder schlief, abzuschlachten. Der Knabe mußte mit ansehen, wie der Vater ein Küchenschneidmesser schärfte. Er elkte fort, um Hilfe zu holen. Als diese kam, war es schon zu spät. Stieren Auges trat S. den Leuten entgegen, auf dem Hals bis auf den Hals durchgeschnitten hatte. Mit der Wagnen: „Hier halt du dein Kind“ überreichte er seiner eben eintretenden Frau die Leiche. Auf dem Wege zur Wache wurde der Mörder von der Menge mit Fäusten und Steinen geschlagen, so daß die Schuldeute blank stehen mußten.

Die Ehrung des Fülliers. Die brave Tat des bei einem Rettungsversuch im Landwehrkanal in Berlin ertrunkenen Fülliers Friede hat durch einen Körperbefehl noch besondere Anerkennung gefunden. Auf Befehl des kommandierenden Generals wurde der Dappermut des jungen Soldaten den sämtlichen Truppenteilen lobend zur Kenntnis gebracht. Der Befehl wurde am Sonnabend von der Stompanique, Estadron, und Batteriediebs persönlich erteilt.

In das Jenseits getanz ist nach der A. A. R. eine 40 Jahre alte Blätterin

in Berlin. Als sie sich mit dem Schwager nach dem Takte eines Walzers bewegte, fiel sie plötzlich, zum Schlage gerührt, tot zu Boden.

Selbstmordversuch wegen fünfzehn Pfennigen. Um 15 Pfennige ins Wasser ging der 16-jährige Tageserlehrer Franz Wölke, der bei dem Meister Gebauer in der Blumenstraße 13 in Berlin in der Lehre stand. Er sollte für Polierarbeiten Werte um 1,70 Mk. einkaufen, brachte aber ein um 15 Pf. billigeres Stück. Als dies durch Nachfrage in dem betreffenden Geschäft festgestellt wurde, raunte er aus der Werkstatt und stürzte sich in den Landwehrkanal. Als er von Spuhmännern gerettet war, blieb er dabei, daß er die 15 Pf. verloren habe und in das Wasser gegangen sei, weil man ihm das nicht glaube. Er befindet sich in einem Krankenbette.

Tangermünde, 5. März. Die Schuhmacher-Zwang-Jungung hier macht „zur Klarstellung“ folgendes bekannt: In der letzten Sonnabend-Nummer des „Tangermü. Anz.“ bietet die Firma Otto Herbst, Angerstraße 55, elegante Damen-Dorcas-Ansoffiel mit dem Preise von 6 Mark, selber 9,25 Mark an. Da dies Angebot bei Fachleuten Zweifel erregte, nahm ein hiesiger Schuhmachermeister Gelegenheit, sich ein Paar dieser Stiefel genauer anzusehen und sich von dieser Güte, Billigkeit und Güte zu überzeugen. Das Resultat dieser Untersuchung, welche von mehreren Fachleuten vorgenommen wurde, war ein überaus sicheres. Die unterrichteten Stiefel sind ein ganz nimmerwertiges Fabrikat. Der Oberstoff ist aus dem schlechtesten Abfall-Leder hergestellt. Der Unterboden und die Kappen sind mit Ausnahme der Sohlen und Absätze vollständig aus Pappebel und Kunstleder gearbeitet. Die ganze Herstellung ist höchst mangelhaft und untauglich. Dieses Ergebnis, welches wir vor Gericht vertreten wollen, diene zur Aufklärung des launenden Publikums. Wir sprechen Herrn Otto Herbst vollständig jede fachmännische Kenntnis ab und bitten das launende Publikum, sich nicht durch vielerprechende Angebote und Jugabearbeit beirren lassen zu lassen. Im Interesse des Publikums haben wir in Frage stehende Stiefel unter Klärung des Sachverhalts der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben.

Eine reiche Stadt in **Jittau.** Die großen südlichen Forsten, die sich bis ins Böhmische erstrecken, brachten der Stadt im vergangenen Jahre einen Uberschuß von 180 870 Mk. Die südlichen Staatsforste meist einen Uberschuß von 112 000 Mk. auf. Der Uberschuß der Gutsanfälle beträgt 103 487 Mk. Bei dem südlichen Wasserwerk war ein Uberschuß von 41 000 Mk. zu verzeichnen. Größeren Uberschuß brachte auch noch das Stadthad.

Hüftrin. Folgendes niedliche Geschehnis erzählt hat „Oberl.“ von unserer G. Hügel- und Kleintierausstellung. Eine Dame von außerhalb, die ein hübsches Hündchen zur Ausstellung brachte, besetzte neben der Adresse einen Zettel an dem Käfig mit der Bitte, ihrem Lieblich während der Fahrt etwas Milch zu geben. Der humoristische Bahnpolizist sah, der wohl gern der Bitte nachkommen wäre, hing noch einen Zettel zettel mit folgendem Vers an den Käfig: „An Milch in jedem Bahnpolizistwagen es gebracht, — Hier fängt ja der verdammte Nader nicht, — Jedoch bekam der arme Schuldner — Hier Zunderwasser ohne Zunder.“

Eine beispiellose Verhöhnung des kirchlichen Leidenbestattungseremoniells ist in

